

GERHART HAUPTMANN'S "DIE RATTEN" – EIN ZEITSYMBOL DES NATURALISMUS

UDC 821.112.2.09-2 Hauptmann G.

Sandina Herić

Universität "Džemal Bijedić" in Mostar, Fakultät für humanistische Wissenschaften,
Abteilung für Deutsche Sprache und Literatur, Bosnien und Herzegowina

Abstract. *In seinem letzten großen sozialen Drama ‚Die Ratten‘, das man mit Recht als naturalistisch bezeichnen kann, zeichnete Hauptmann mit einfachen Mitteln das Leben der Menschen auf dem Dachboden einer Berliner Mietskaserne auf. Mit diesem Werk wollte Hauptmann eine scharfe Gesellschaftskritik an dem Berliner Großstadtleben seiner Zeit ausüben. Gerade deshalb hat er zwei Welten in seinem Drama parallel spielen lassen, obwohl diese auch ohne einander auskommen könnten. Die Figuren, die im Drama vertreten sind, gehören zweifellos fast allen gesellschaftlichen Schichten an: „Lumpenproletariat (Bruno), Proletariat mit kleinbürgerlicher Tendenz (Familie John), bürgerliche Intelligenzkreise (die Familie Hassenreuter und Spitta), heruntergekommene Aristokratie (Frau Knobbe).“¹ Meisterhaft hat Hauptmann den Schauplatz der Handlung gewählt. Gemäß dem Naturalismus beschreibt er ins kleinste Detail den Ort und das Elend, in dem die Figuren leben. Dem Leser bzw. Zuschauer zeigt sich das Bild des Berliner Großstadtlebens jener Zeit. Der Ort, an dem diese Menschen leben d.h. in einer verseuchten Mietskaserne, zeigt die sozialen Verhältnisse dieser Gesellschaft.*

Schlüsselwörter: *soziales Drama, der Naturalismus, Gerhart Hauptmann, Elend, Großstadt, Proletariat*

1. EINFÜHRUNG

Die literarische Epoche des Naturalismus umfasst ungefähr den Zeitraum von 1880 bis 1900. Eine klare zeitliche Einordnung ist eigentlich nicht möglich, da sich der Naturalismus in den Ländern Europas ganz unterschiedlich entwickelt hat. Die industrielle Revolution ändert die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Zustände. Es kommt zu einem wirtschaftlichen Aufschwung, zum Aufstieg der Naturwissenschaften und der Technik.

Submitted May 21st 2016, accepted for publication November 11th, 2016

Corresponding author: Sandina Herić

Universität "Džemal Bijedić" in Mostar, Fakultät für humanistische Wissenschaften, Abteilung für Deutsche Sprache und Literatur, Bosnien und Herzegowina

E-mail: sandina.heric@unmo.ba

¹ Hauptmann, G.: Die Ratten. Berliner Tragikomödie mit Materialien. Hrsg. von Dietrich Steinbach. Ernst Klett Verlag GmbH, Stuttgart 2006. 1. Auflage: S.137

Aber schon erste Wirtschaftskrisen führen dazu, dass die Kluft zwischen Arm und Reich größer wird. Viele Arbeiter leben unter dem Existenzminimum und verdienen gerade noch das Nötigste zum Leben. Die Naturalisten protestierten dabei gegen die sozialen Missstände und wollten die Wirklichkeit in ihren Werken so abbilden, wie sie ist. Man stellte gerade das Hässliche, Alltägliche oder Krankhafte in einer bisher noch nicht bekannten Art dar. Die Schattenseiten des Lebens sollten aufgedeckt werden, ohne jegliche Schönheit. Dabei ließ man die Figuren die Sprache des wirklichen Lebens sprechen d.h. in der Umgangssprache, Dialekt und Jargon. Die Naturalisten knüpften auch an den Sturm und Drang, an Dichter wie Georg Büchner an. Als internationale Vorbilder jedoch galten zum Beispiel Émile Zola, der in Frankreich den naturalistischen Roman begründet hatte und der Norweger Henrik Ibsen. Entscheidende Einflüsse kamen aber auch aus Russland durch Lew N. Tolstoi und Fjodor M. Dostojewski. Als Grundlage benutzte der Naturalismus die Erkenntnisse der Naturwissenschaften z.B. Charles Darwins Evolutionstheorie, doch starke Einflüsse spricht man auch dem Positivismus zu. Zu betonen wäre jedoch, dass der Naturalismus im weitesten Sinne von der Milieutheorie Hippolyte Taines bestimmt wurde. Seiner Meinung nach ist der Mensch das Produkt von Millieu, Vererbung und Zeitumständen. Die Ideen des Naturalismus wurden in Zeitschriften verbreitet. Als Zentren bildeten sich Berlin und München heraus. In Berlin gaben die Brüder Heinrich und Julius Hart die „Kritischen Waffengänge“ heraus, in München dagegen Michael Georg Conrad die Zeitschrift „Gesellschaft“. Für die Verbreitung des Naturalismus in Deutschland war auch die Gründung des so genannten Vereins „Durch“ wichtig. Dort sammelten sich viele für den deutschen Naturalismus wichtige junge Dichter wie z.B. Arno Holz, Johannes Schlaf und Gerhart Hauptmann. Eine der wichtigsten Persönlichkeiten im deutschen Naturalismus wurde Arno Holz, der als Gründer des „konsequenten Naturalismus“ bezeichnet wird. Was die Verwendung der Gattungen anbetrifft, dominierte am Anfang der 80er Jahre die Lyrik, später wandte man sich der Prosa zu, aber in den 90er Jahren wurde das Drama zum wichtigsten literarischen Ausdrucksmittel.

2. GERHART HAUPTMANN'S „DIE RATTEN“ - EIN ZEITSYMBOL DES NATURALISMUS

Seine, Berliner Tragikomödie‘ schrieb Hauptmann in den Jahren 1909/1910. Mit dem Stoff der Dichtung beschäftigte er sich schon bedeutend früher. Dies bestätigt ein Erzählfragment mit der Überschrift, ‚Der Buchstabe tötet‘ von 1887. Dieses zeigt gewisse Berührungen mit der John-Handlung, weil hier schon das Motiv der ‚richtigen Elternschaft‘² auftaucht.

Seinen Arbeitsprozess hielt Hauptmann dokumentarisch fest, so dass sich ‚neun Fassungen oder sechzehn Arbeitsphasen‘³ unterscheiden lassen. Erwähnenswert ist auch, dass sich Hauptmann bei der Verfassung ‚der Ratten‘ von einem Zeitungsartikel des Berliner Lokalanzeigers vom 13. Februar 1907 leiten ließ. Es handelte sich um einen veröffentlichten Gerichtsbericht von Kindesunterschlebung:

„Die Angeklagte ist die Frau des Garderobiers M. in Rummelsburg. Die 1903 geschlossene Ehe blieb kinderlos. Als M. eines Abends aus seinem Dienst kam, fand er neben dem Bett seiner Frau in einem Korbe ein schreiendes Baby, welches sich als der sehnlichst erwartete

² Sprengel, P.: Gerhart Hauptmann: Die Ratten. Vom Gegensatz der Welten in einer Mietskasernen. In: Interpretationen. Dramen des Naturalismus. Reclam, Ditzingen 1997: S. 248

³ ebda., S. 243

Familienzuwachs herausstellte. In Wirklichkeit hatte es die Angeklagte schon monatelang vorher verstanden, einen gewissen Zustand vorzutäuschen, und hatte dann das Kind eines Dienstmädchens B. als ihr eigenes ausgegeben, ohne zu wissen, daß dieses schon in der Person des Lehrers Mudra in Rummelsburg einen Vormund erhalten hatte. Dieser zog Erkundigungen über den Verbleib des Kindes ein und erschien eines Tages in der Wohnung der Angeklagten. Diese schwebte von nun an in ständiger Furcht, daß die Sache entdeckt würde, und faßte einen abenteuerlichen Plan. Sie näherte sich einer Frau Engel, die ein etwa gleichaltriges Kind besaß, und machte sich mit ihr bekannt. Die Absicht der Angeklagten ging dahin, das Kind der E. zu rauben und dieses dann dem Vormund als das Kind des Dienstmädchens B. zu überbringen. Während Frau E. eines Tages ihrem Manne Essen nach seiner Arbeitsstätte trug, erschien die Angeklagte in deren Wohnung. Unter einem Vorwande schickte sie die beiden ältesten Söhne fort, die das kleine Kind beaufsichtigten, und eignete es sich an. Als Frau E. später nach Hause kam, vermißte sie sofort ihr Kind und schlug Lärm. Die Nachricht von dem Kindesraub verbreitete sich schnell in Rummelsburg, und bald belagerte eine Menschenmenge das Haus der Engel, die in ihrer Aufregung über den Verlust des Kindes völlig kopflos geworden war. Die Angeklagte hatte inzwischen das geraubte Kind in der Wohnung des Lehrers abgegeben, nachdem sie ihm einen Zettel um den Hals gehängt hatte, auf dem angegeben war, es wäre dies das Kind des Dienstmädchens. Als Frau E. die Angeklagte beschuldigte, diese hätte ihr das Kind geraubt, zeigte diese ihr das wirkliche Kind des Dienstmädchens und erklärte, sie habe an ihrem genug. Die verwickelte Angelegenheit wurde noch an demselben Tage von der Berliner Kriminalpolizei aufgeklärt, die den doppelten Kindestausch vornahm. Das erstunterschobene Kind der B. wurde später den M'schen Eheleuten wieder überlassen, die mit großer Liebe an ihm hängen. Vor Gericht war die Angeklagte geständig und beteuerte unter einem nicht endenwollenden Tränenstrom, sie habe nichts Schlechtes gewollt [...]. Das Urteil lautete auf eine Woche Gefängnis.⁴

Obwohl Hauptmann von diesem Gerichtsbericht beeindruckt schien, hat er es doch seinen eigenen Vorstellungen angepasst. So z.B. handelt es sich in seinem Drama um eine Maurersfrau, und nicht wie im Gerichtsbericht um eine Frau eines Garderobiers. Darüber hinaus hatten auch persönliche Erlebnisse auf die Entstehung des Dramas gewirkt. Von 1884 bis 1886 nahm Hauptmann Schauspielunterricht beim Alexander Hessler, dem ehemaligen Direktor des Straßburger Königlichen Theaters. Dieser betrieb ein Maskenverleihgeschäft und gab Schauspielunterricht. Seinen Kostümfundus hatte er auf dem Dachboden einer alten Mietskaserne verwahrt. Allem Anschein nach haben diese Ereignisse Hauptmann auf die Idee gebracht, sein Drama ‚Die Ratten‘ auf dem Dachboden einer alten Mietskaserne spielen zu lassen und den Theaterdirektor Hessler als Vorbild für die Figur des Harro Hassenreuter zu nehmen. Darüber schreibt Hauptmann ausführlich in seiner Autobiographie:

„Die Tage in Putbus hatten mich mit dem dortigen fürstlichen Theater und mit einer Schauspielgesellschaft in Verbindung gebracht. [...] Alexander Hessler, weiland Direktor des Straßburger Königlichen Theaters, hatte aus einem Zusammenbruch seiner Vermögensumstände zahllose Kisten mit Kostümen und Requisiten, einen Fundus also, gerettet und auf dem Boden einer alten Kaserne untergebracht. Dahin ging ich von Erkner

⁴ ebda., S. 246

aus regelmäßig zum Schauspielunterricht. Ich brauche davon nicht mehr zu sagen; eines meiner späteren Werke ‚Die Ratten‘, ist auf den Eindrücken dieses Milieus aufgebaut.“⁵

Die tragische Entwicklung des Dramas d.h. der Wahnsinn der Heldin Frau John und der Selbstmord am Ende wurden auch durch Hauptmanns persönliche Erlebnisse beeinflusst. Dadurch dass er und seine zweite Frau Margerete Hauptmann ihren gemeinsamen Sohn zwei Tage nach der Geburt verloren, hatte er das grauenvolle Leiden seiner Frau stark miterlebt und in die Gesamtkonzeption des Dramas eingeführt. Nicht zuletzt beschäftigte sich Hauptmann auch mit den Schriften Johann Jakob Bachofens, und in seinen Notizen fällt auch ein Gedicht von Karl Henckells auf, das das Mutterschaftsrecht behandelt.

Die genannten Stoffe und Motive hat Hauptmann im Laufe der Jahre in seinem Drama verschmolzen. Vor der Uraufführung am 13. Januar 1911 im Lessingtheater in Berlin, kam es zu einer scharfen Diskussion zwischen Hauptmann und dem damaligen Theaterdirektor Otto Brahm, weil Hauptmann „die Wirkungsmöglichkeit seines neuen Stücks durch den Termin einer Björnson-Premiere und andere Umstände beeinträchtigt sah.“⁶

In seinem letzten großen sozialen Drama ‚Die Ratten‘, das man mit Recht als naturalistisch bezeichnen kann, zeichnete Hauptmann mit einfachen Mitteln das Leben der Menschen auf dem Dachboden einer Berliner Mietskaserne. Mit diesem Werk wollte Hauptmann eine scharfe Gesellschaftskritik an dem Berliner Großstadtleben seiner Zeit ausüben. Gerade deshalb hat er zwei Welten in seinem Drama parallel spielen lassen, obwohl diese auch ohne einander auskommen könnten. Die Figuren, die im Drama vertreten sind, gehören zweifellos fast allen gesellschaftlichen Schichten an: „Lumpenproletariat (Bruno), Proletariat mit kleinbürgerlicher Tendenz (Familie John), bürgerliche Intelligenzkreise (die Familie Hassenreuter und Spitta), heruntergekommene Aristokratie (Frau Knobbe).“⁷ Meisterhaft hat Hauptmann auch den Schauplatz der Handlung gewählt. Gemäß dem Naturalismus beschreibt er ins kleinste Detail den Ort und das Elend, in dem die Figuren leben. Dem Leser bzw. Zuschauer zeigt sich das Bild des Berliner Großstadtlebens jener Zeit. Der Ort, an dem diese Menschen leben d.h. in einer verseuchten Mietskaserne, zeigt die sozialen Verhältnisse dieser Gesellschaft. Der Theaterdirektor Hassenreuter beschreibt die Mietskaserne auf die folgende Weise:

„[...] was so hier in diesem alten Kasten mit schmutzigen Unterröcken die Treppe fegt, und überhaupt schleicht, kriecht, ächzt, seufzt, schwitzt, schreit, flucht, lallt, hämmert, hobelt, stichelt, stiehlt, treppauf treppab allerhand dunkle Gewerbe treibt, was hier an lichtscheuem Volk nistet...“⁸

Besonders wichtig erscheint aber der Titel, den Hauptmann seinem Drama gegeben hat. Er lässt schon im Voraus den Leser bzw. den Zuschauer erahnen, was sich in diesem Drama abspielen wird. Es ist das Leben der Bewohner dieser Mietskaserne und ihr Schicksal, wofür sie tagein tagaus kämpfen. Sie sind symbolisch gesehen die eigentlichen Ratten. „[...] Hier ist die Gesamtheit der Held, [...] hier ist die Tragödie eines Volkes,

⁵ Stroka, A.: Zur Entstehungsgeschichte der Ratten. In: Gerhart Hauptmann. Die Ratten mit Materialien., Ernst Klett Verlag, Stuttgart 2006: S.125

⁶ Sprengel,P.: Gerhart Hauptmann: Die Ratten. Vom Gegensatz der Welten in einer Mietskaserne. In: Interpretationen. Dramen des Naturalismus. a.a.O., S.243

⁷ Hauptmann, G.: Die Ratten. Berliner Tragikomödie mit Materialien. Hrsg. von Dietrich Steinbach. Ernst Klett Verlag GmbH, Stuttgart 2006. 1. Auflage: S.137

⁸ ebda., S. 19f.

besser einer Volksschicht zu sehen.⁹ Bemerkenswert ist auch, dass im Drama selbst das Rattensymbol mehrere Male auftaucht. So z.B. taucht Bruno am Anfang des Dramas als Rattenfänger auf, und die Art und Weise wie Hauptmann ihn beschreibt, gleicht einer Ratte:

„[...] Niedrige, weichende Stirn, bürstenförmiges Haar, kleiner runder Schädel [...]. Die Pupillen seiner Augen sind schwarz, klein und stechend. Er bastelt an einer Mäusefalle herum.“¹⁰

Darüber hinaus findet man es auch in den Worten des Theaterdirektors Hassenreuter, der den Dachboden, auf dem er seinen Theaterfundus untergebracht hat, gegenüber Jettel folgendermaßen beschreibt:

„[...] Jetzt können Sie mein Motten-, Ratten- und Flohparadies bei Lichte besehen.“¹¹

Als zentrale Stelle des Dramas, in der das Rattensymbol wiederholt auftaucht, kann die betrachtet werden, als der Theaterdirektor Hassenreuter Spitta eine Ratte nennt:

„[...] Sie sind eine Ratte! aber diese Ratten fangen auf dem Gebiete der Politik-Rattenplage!- unser herrliches neues geeinigtes Deutsches Reich zu unterminieren an. [...]“¹²

Laut Hassenreuter sind die Ratten das Merkmal einer unterminierten und verfallenden Gesellschaft. Außerdem wird das Rattensymbol auch in den Äußerungen einiger anderer Figuren erwähnt u.a. in Käfersteins Beobachtungen und Herr Johns Aussagen. Man darf auch nicht übersehen, dass der Begriff Ratten eigentlich die Figuren beschreibt, die sich fast wie Ratten verhalten, da Ratten nicht nur Schmutz oder Krankheit symbolisieren, sondern auch Egoismus. Dies kann man besonders an dem Verhalten der Familie Hassenreuter erkennen, die sich nur um ihre eigenen Probleme kümmert, und vor der Tragödie, die sich vor ihren Augen abspielt, die Augen schließt. Daraus erschließt sich auch gerade die Kritik Hauptmanns an der Gesellschaft, die völlig blind vor dem Elend und der Tragik der Großstadt zu sein scheint. Das Rattensymbol veranschaulicht, was die Familien Hassenreuter und Spitta mit der Haupthandlung, nämlich mit der Tragödie der Frau John, verbindet. Dies hat Hauptmann selbst in seiner Äußerung über das Drama ausgedrückt:

„[...] In meinem Falle bestand die Voraussetzung der Tragikomödie in der Existenz des Theaterdirektors Hassenreuter, der seinen Fundus im Dachgeschoß einer alten Reiterkaserne unterbringen mußte und der ein Reinmacheweib, Henriette John, dafür anzustellen genötigt war. Sobald die sukzessive Bewegung dramatischen Lebens beginnt, bewegt sich Hassenreuter ideell und real im Kreise seiner Familie nach seinem ideellen und praktischen Interessenziel, Frau John ideell und real in der ihrigen und ebenfalls nach ihrem praktischen sowie ideellen Interessenziel. Sie haben im allgemeinen manche, im besonderen wenig Berührungen. [...]“¹³

Sie haben zwar wenige Berührungen, wie Hauptmann sagt, haben aber dennoch eine wichtige Funktion, was die Gesamtlogik des Stückes anbetrifft. Demnach hat Hauptmann

⁹ Fontana, O.: In: Erläuterungen und Dokumente. Gerhart Hauptmann. Die Ratten. Von Werner Bellmann. Reclam, Ditzingen 2000.: S.100f.

¹⁰ Hauptmann, G.: Die Ratten. Berliner Tragikomödie mit Materialien, a.a.O., S.7

¹¹ ebda., S.15

¹² ebda., S.55

¹³ ebda., S.124

„die Bedeutung dieses Symbols ausdrücklich auf die ganze Gesellschaft, auf alle ihre Schichten ausgedehnt.“¹⁴ Allerdings muss man auch dazufügen, dass Maurerpolierer John im fünften Akt am deutlichsten das ausspricht, worauf in der ganzen Handlung mehrmals angespielt wurde:

„[...] Horchen Se ma, wie det knackt, wie Putz hinter de Tapete runterjeschoddert kommt! Allens ist hier morsch! Allens faulet Holz! Allens unterminiert, von Unjeziefer, von Ratten und Mäuse zerfressen! *Er wippt auf der Diele.* Allens schwankt! Allens kann jeden Oochenblick bis in Keller durchbrechen. [...]“¹⁵

Herr John spricht gerade das aus, wovon er nicht mal eine Ahnung hat, denn in seiner scheinbar sauberen Wohnung gibt es auch Ratten, deren Welt bis in Keller einzustürzen droht. Da die Hassenreuter-Handlung im weitesten Sinne den komischen Teil des Dramas bildet, kann man sie unmittelbar als Antithese zu der John- Handlung sehen.

Die Tragödie der Frau John spielt sich in niedrigen Gesellschaftsschichten ab. Ihr unerfüllter Kinderwunsch und der Gedanke, dass ihr Verbrechen entdeckt werden könnte, treibt sie zum regelrechten Wahnsinn. Hauptmann zeigt anhand ihrer Figur, dass auch eine einfache Putzfrau, die Rolle einer tragischen Person übernehmen kann.

„Sie ist die Protagonistin, aber nicht die Heldin des Dramas. Der Held sind sie alle-die Ratten, die Unterirdischen, die Parias.“¹⁶

Aber sie ist „die tragische Muse“¹⁷, wie das Stück selbst im Laufe der Handlung zeigt.

Hauptmanns Meinung nach sind in seinem sozialen Drama „Tragödie und Komödie unlöslich verschlungen.“¹⁸ Demnach lassen sich auch die starken und die schwachen Seiten des Werkes erkennen, denn „während die John in den Tod geht, bereitet sich bei den Hassenreuters ein Happy End vor, und damit ist nicht lediglich ein Nebeneinander komischer und tragischer Elemente gegeben, sondern ein Gegeneinander.“¹⁹

Der Theaterdirektor Hassenreuter hat auf dem Dachboden eines Mietshauses seinen Kostümfundus untergebracht, und hier kommt die Frau John ins Spiel, die er als Putzfrau einstellen lässt. Auf dem Dachboden verkehren aber auch andere Figuren, die einen sehr niedrigen sozialen Status haben, wie Bruno, das schwangere Dienstmädchen Pauline, Sidonie Knobbe mit ihren Kindern usw. Das Drama selbst fängt damit an, dass der Zuschauer bzw. Leser direkt am Geschehen teilnimmt, indem Hauptmann das Stück mitten im Satz anfangen lässt:

„Frau John: Na ja doch! Freilich! Ick sag`t ja Pauline.“²⁰

Im ersten Akt lässt Hauptmann verschiedene Figuren am gleichen Ort und fast zu gleicher Zeit auftreten. Es entsteht ein lustiges Versteckspiel, weil jeder vor jedem etwas zu verheimlichen versucht. Während Frau John die schwangere Piperkarcka davon zu überzeugen versucht, ihr das Kind zu überlassen, taucht aus dem Nichts, wie eine Ratte, ihr

¹⁴ Kaufmann, H.: Zwei Dramatiker: Gerhart Hauptmann und Frank Wedekind. In: Erläuterungen und Dokumente. Gerhart Hauptmann. Die Ratten. Hrsg. von Werner Bellmann, Reclam, Ditzingen 2000.: S. 168

¹⁵ Hauptmann, G.: Die Ratten. Berliner Tragikomödie mit Materialien, a.a.O., S. 105

¹⁶ Fontana, O.: Kritik zur Uraufführung „der Ratten“. In: Erläuterungen und Dokumente. Gerhart Hauptmann. Die Ratten. hrsg. von Werner Bellmann. a.a.O.: S.102

¹⁷ Hauptmann, G.: Die Ratten. Berliner Tragikomödie mit Materialien, a.a.O., S. 56

¹⁸ Bellmann, W.: Erläuterungen und Dokumente. Gerhart Hauptmann. Die Ratten. Reclam, Ditzingen 2000: S. 154

¹⁹ Kaiser, G.: Die Tragikomödien Gerhart Hauptmanns. In: Erläuterungen und Dokumente. Gerhart Hauptmann. Die Ratten. hrsg. von Werner Bellmann, a.a.O. S.158

²⁰ Hauptmann, G.: Die Ratten. Berliner Tragikomödie mit Materialien, a.a.O., S.5

Bruder Bruno auf. Gleich darauf erscheint auch Walburga, des Theaterdirektors Tochter, die sich heimlich mit dem Theologiestudenten Spitta treffen möchte. Stattdessen trifft sie auf Frau John, die sie vor den Männern warnt. Unerwartet taucht ihr Vater Hassenreuter und der Hofschauspieler Jettel auf, so dass sich alle auf dem Dachboden verstecken. Hassenreuter verhält sich gegenüber Jettel sehr hochnäsiger und will sich zum Kostümverleiher nicht erniedrigen lassen. Dieser geht gerade zum richtigen Zeitpunkt, da Hassenreuters Geliebte Alice Rüttersbusch erscheint. Er feiert mit ihr die Aussicht, dass er vielleicht wieder das Theater in Straßburg übernehmen wird. Der Theologiestudent Spitta, der sich eigentlich mit Walburga treffen wollte, taucht auf und nutzt gleich die Chance mit Hassenreuter über seine schauspielerischen Vorhaben zu sprechen.

Hauptmann wirft den Zuschauer bzw. Leser förmlich in die Handlung hinein, es entsteht ein Durcheinander von Personen, und deren Schicksalen. Das Drama lässt sich somit im weitesten Sinne in eine „primär tragische Handlungsebene (um Frau John) und eine zweite eher kom(ödiant)isch akzentuierte Ebene (um Direktor Hassenreuter)“²¹ einteilen. Die tragische Ebene dreht sich um das schwangere polnische Dienstmädchen Pauline, die Frau John gesteht, dass sie sich und das Kind umbringen möchte, da sie von ihrem Freund verlassen worden ist. Frau John, deren Kind schon früh gestorben ist, schafft es, sie davon zu überzeugen, ihr das Kind zu überlassen, die es als ihr eigenes ausgehen wird. Das Kind wird auf dem Dachboden der Mietskaserne zur Welt gebracht, ohne dass irgendjemand von der Geburt erfährt. Frau Johns krankhafter Kinderwunsch treibt sie zu einer solchen Tat, weil ihr in Hamburg arbeitender Mann nur wegen der Geburt des Kindes zurückkehren würde. Von da an nimmt ihr Schicksal mit jedem Akt an Tragik zu. Sie flüchtet sich in eine saubere und geordnete Scheinwelt, die Hauptmann im zweiten Akt ausführlich beschreibt:

„[...] Das ganze Gelaß, dessen dürftige Einrichtung ein alter Lehnstuhl aus Rohr und eine Anzahl von Holzstühlen vervollständigen, macht übrigens einen sauberen und gepflegten Eindruck, wie man es bei kinderlosen Ehepaaren des öfteren trifft. [...] Frau John sitzt mit einer Näharbeit auf dem Fenstertritt des anderen Fensters. [...] An ihrer Seite steht ein Kinderwagen – sauber, neu und nett-, darin ein Säugling eingebettet ist.“²²

Frau John kümmert sich mit großer Liebe um das Kind, als wäre es ihr eigenes. Sie vergleicht sogar das Haar ihres verstorbenen Kindes mit dem von Pauline, und dieses als „genau dasselbe Kind“²³ beschreibt, da es die gleiche Haarfarbe hat. Aber das Glück dauert nicht lange, da Pauline ihre Tat bereut und meldet, gegen die Absprache mit Frau John, das Kind auf dem Standesamt an und nennt Frau John als Pflegemutter. Pauline möchte ihr Kind besuchen, aber Frau John verwehrt ihr diesen Wunsch und schlägt sie. Aus Angst vor einem erneuten Besuch des Dienstmädchens, verweist Frau John für eine längere Zeit. Ohne zu wissen, dass Frau John abgereist ist, begibt sich das polnische Mädchen in Begleitung einer Frau des Landeserziehungsheimes, in die Wohnung der Familie John. Doch durch ein großes Missverständnis, nehmen die beiden das falsche Baby, nämlich das der Nachbarin Knobbe. Die Verwechslung kann bald aufgeklärt werden, doch zum Entsetzten der Anwesenden muss man erkennen, dass das verwechselte Kind in den Armen der Frau des Landeserziehungsheimes gestorben ist. Herr John, der nach einer längeren Abwesenheit wieder zu Hause ankommt, erfährt von dem Hausmeister Quaquaro, der gleichzeitig ein

²¹ Sprengel, P.: Gerhart Hauptmann: Die Ratten. Vom Gegensatz der Welten in einer Mietskaserne. In: Interpretationen. Dramen des Naturalismus. Reclam, Ditzingen 1997: S. 264 f.

²² Hauptmann, G.t.: Die Ratten. Berliner Tragikomödie mit Materialien, a.a.O., S. 26f.

²³ ebda., S.39

Spitzel der Polizei ist, über den Vorfall der Kindesverwechslung, den Tod des Nachbarskindes und über die Behauptung des polnischen Kindermädchens, dass sein Kind ihr leibliches Kind sei. Die zurückgekehrte Frau John erfährt von ihrem Mann über die Vorfälle, und gerät sofort in eine fürchterliche Unruhe, aus Angst das Vertrauen ihres Mannes zu verlieren. Hauptmanns Regieanweisungen verdeutlichen ihren Zustand: „geistesabwesend“²⁴, „wie eine Nachtwandlerin“²⁵ usw. Aus den folgenden Gesprächen erfährt der Leser bzw. Zuschauer über das plötzliche Verschwinden des Dienstmädchens Piperkarcka, welches kurze Zeit später ermordet aufgefunden wird. Als Mörder stellt sich Frau Johns Bruder Bruno heraus, der seiner Schwester einen Gefallen machen wollte. Nachdem Frau John das erfährt, sinkt sie zu Boden und ruft:

„Ick bin keen Merder! Ick been keen Merder! det wollt' ick nich!“²⁶

Frau John gelingt es nicht, das Aufdecken der Kindesunterschiebung zu verhindern, und bald kommt die Wahrheit ans Tageslicht. Die verzweifelte Frau John gesteht ihrem Mann die Tat:

„Paul, ick konnte nich anders, ich mußte det tun.“²⁷

Der Wunsch nach einem eigenen Kind sollte nur als ein Mittel zum Zweck dienen, da Frau John durch das Kind ihren Mann an sich binden wollte. „Ihre große und tragische Geschichte ist der prägende Gegenstand des Dramas, in ihrem Schicksal modelliert sich das Leben der Frauen dieser Zeit.“²⁸ Während Frau John sich um das Kind kümmert, als wäre es ihr eigenes, lässt Frau Knobbe ihre Kinder verhungern, und Pauline möchte das Kind nur deshalb, weil sie den Vater damit erpressen und zur Verantwortung ziehen will. Die Handlungsebene, die sich auf die Familien Hassenreuter und Spitta bezieht, dienen eigentlich dazu, Hauptmanns Einstellungen zum Naturalismus auszudrücken. Es findet sogar eine Diskussion über den Naturalismus statt, die an sich schon komisch ist. Dazu benutzt Hauptmann den Theologiestudenten Spitta, der mit Hassenreuter in einen heftigen Kunststreit gerät. Spitta verlangt mehr Wirklichkeit auf der Bühne und ist der Meinung, dass „ein Barbier oder eine Reinmachefrau ebensogut ein Objekt der Tragödie sein könnte als Lady Macbeth oder König Lear.“²⁹ Während des Gesprächs bemerkt Direktor Hassenreuter Frau John und behauptet ironisch gegenüber Spitta:

„Da kommt Ihre tragische Muse, Spitta.“³⁰

Damit spielt er indirekt auf Spittas Meinung an, ohne sich seiner Aussage bewusst zu sein, und spricht zu Frau John:

„Danken Sie Gott, wenn Ihr stilles, eingezogenes, friedliches Leben Sie zur tragischen Heldin ungeeignet macht.“³¹

²⁴ ebda., S.47

²⁵ ebda., S.48

²⁶ ebda., S. 95

²⁷ ebda., S.110

²⁸ Stuhlmacher, B.: Berliner Häuser in modernen Dramen. Exempel: Hermann Sudermann und Gerhart Hauptmann. In: Erläuterungen und Dokumente. Gerhart Hauptmann. Die Ratten. Hrsg. von Werner Bellmann, a.a.O. S. 172

²⁹ Hauptmann, G.: Die Ratten. Berliner Tragikomödie mit Materialien, a.a.O., S. 54

³⁰ ebda., S. 56

³¹ ebda., S. 56

Hassenreuter ahnt nicht einmal, wie sehr er im Unrecht liegt, denn den tragischen Kern bildet gerade das Schicksal der Frau John, deren krankhafter Kinderwunsch sie bis zum Selbstmord treibt. Am Ende scheint sich Hassenreuter seiner früheren Aussagen nicht mehr zu erinnern und antwortet auf Spittas Frage:

„Die Tragik ist nicht an Stände gebunden. Ich habe Ihnen das stets gesagt.“³²

Hauptmann versucht in diesem Drama die Situation einer Frau in einer Gesellschaft darzustellen, die die vor ihren Augen abspielende Tragödie nicht wahrhaben will. Aber er zeigt auch die soziale Situation jener Personen, die keine Aussicht auf ein besseres Leben haben. Außerdem wird auch die Rolle des Vaters kritisiert, z.B. das Verhalten des Mauererpolierers John, der sich von dem Kind abwendet, sobald er erfährt, dass es nicht sein eigenes ist. Nicht zuletzt auch Pastor Spitta, dessen religiöser Starrsinn, seine eigenen Kinder zu Grunde richtet. Der schwer lesbare Berliner Dialekt, der den Untertitel des Dramas rechtfertigt, bringt das Elend dieser Gesellschaft noch mehr zum Ausdruck. ‚Die Ratten‘ ist ein im wahrsten Sinne des Wortes soziales Drama, das das Schicksal einer Frau zeigt, die für den Wunsch Mutter zu sein, alles aufs Spiel setzt.

3. SCHLUSSFOLGERUNG

In Gerhart Hauptmanns ‚Die Ratten. Berliner Tragikomödie‘ treffen zwei Welten aufeinander, die eine repräsentiert den niedrigen Stand, die andere stellt in Person des Theaterdirektors Hassenreuter die höhere gesellschaftliche Schicht dar. Die sozialen Verhältnisse jener Menschen, die sich langsam in Ratten verwandeln, aber auch Hauptmanns Ansichten über den Naturalismus, die der Schauspielschüler Spitta gegenüber Hassenreuter vertritt, bilden in diesem Drama den entscheidenden Punkt. Hauptmann gelang es in dieser Tragikomödie tragische und komische Elemente meisterhaft miteinander zu verbinden, aber auch durch seine Rattensymbolik eine unterminierte und verfallende Gesellschaft darzustellen. Die Bedeutung dieses Symbols bezieht sich auf die ganze Gesellschaft und auf all ihre Schichten, die völlig blind vor dem Elend und der Tragik der Großstadt zu sein scheint.

LITERATURVERZEICHNIS

- Bellmann, W. (2000), Erläuterungen und Dokumente, Gerhart Hauptmann, Die Ratten, Berliner Tragikomödie, Reclam, Ditzingen.
- Fontana, O. M., (2000), Kritik zur Uraufführung „der Ratten“. In: Erläuterungen und Dokumente. Gerhart Hauptmann. Die Ratten. hrsg. von Werner Bellmann. Reclam, Ditzingen
- Hauptmann, G., (2006), Die Ratten. Berliner Tragikomödie mit Materialien, Ernst Klett Verlag, Stuttgart.
- Kaiser, G., (2000) Die Tragikomödien Gerhart Hauptmanns. In: Erläuterungen und Dokumente. Gerhart Hauptmann. Die Ratten. hrsg. von Werner Bellmann, Reclam, Ditzingen.
- Kaufmann, H., (2000), Zwei Dramatiker: Gerhart Hauptmann und Frank Wedekind. In: Erläuterungen und Dokumente. Gerhart Hauptmann. Die Ratten. hrsg. von Werner Bellmann, Reclam, Ditzingen.
- Sprenkel, P. (1997) Gerhart Hauptmann: Die Ratten. Vom Gegensatz der Welten in einer Mietskaserne. In: Interpretationen. Dramen des Naturalismus. Reclam, Ditzingen.

³² ebda., S.113

- Stroka, A. (2006), Zur Entstehungsgeschichte der Ratten, In: Hauptmann G., Die Ratten. Berliner Tragikomödie mit Materialien, Ernst Klett Verlag, Stuttgart.
- Stuhlmacher, B., (2000), Berliner Häuser in modernen Dramen. Exempel: Hermann Sudermann und Gerhart Hauptmann. In: Erläuterungen und Dokumente. Gerhart Hauptmann. Die Ratten. hrsg. von Werner Bellmann, Reclam, Ditzingen.

“ŠTAKORI” GERHARTA HAUPTMANN – BEZVREMENSKI SIMBOL NATURALIZMA

U svojoj posljednjoj socijalnoj drami pod nazivom „Štakori“ Hauptmann je jednostavnim načinom prikazivanja oslikao živote ljudi u potkrovlju jedne kasarne u Berlinu. U središtu radnje je gradski čovjek i njegova materijalna i moralna bijeda. Oslikavajući živote ljudi iz skoro svih slojeva socijalnog miljea Hauptmann pristupa objektivnoj i neposrednoj stvarnosti slijedeći načela naturalizma. Samim nazivom „Štakori“ Hauptmann ovim djelom aludira na egoizam gradskog čovjeka i njegovu propast.

Ključne riječi: *socijalna drama, naturalizam, štakori, Gerhart Hauptmann.*